Kongress der Militärfachpresse in Luzern

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **177 (2011)**

Heft 10

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

(zum Beispiel weitreichende Kanistermunition) sowie der Reduktion der Truppen faktisch um 90 % seiner Wirkung beraubt. Die verbunkerte Artillerie generierte als additives Feuerelement einen unverzichtbaren Mehrwert in Bezug auf die Feuerkraft der mechanisierten Artillerie. Denn dort, wo die geforderte Feuerwirkung der mechanisierten Artillerie nicht hingelangte, konnte die Wirkungslücke durch verbunkerte Artillerie abgedeckt werden. Jede Feuerquelle, die mit personell und organisatorisch kleinem Aufwand eine grosse Wirkung erzielt, ist eine willkommene Unterstützung für alle terrestrisch kämpfenden Verbände.

Konzept der Kampfinfrastruktur im Wandel der Zeit

Die Festungsminenwerferbunker befinden sich entlang der «Passages obligées». Sie wurden für den Kampf um Sperrstellen errichtet. Im Raumsicherungs- bzw. Verteidigungsfall dienten sie der unmittelbaren Feuerunterstützung der Kampfverbände. Wenn die geographische Lage eines Bunkers dies erlaubt hat, konnte dieser auch für den allgemeinen Feuerkampf eingesetzt werden. Das Feuer der «BISON» Feuereinheiten war für den Feuerkampf auf Schlüsselstellen der Alpentransversalen vorgesehen. Die Anlagen wären besetzt worden, wenn die Alpentransversalen im Rahmen der Raumsicherung einen entsprechenden Schutz verlangt hätten. Allerdings muss an dieser Stelle festgehalten werden, dass das Konzept «BISON» nie, wie ursprünglich angedacht, umgesetzt wurde. Es wurden schlicht zu wenig Anlagen gebaut. Somit waren die Unterhaltskosten im Verhältnis zu einem möglichen Ertrag nicht mehr zu rechtfertigen. Auch die meisten der noch bestehenden Festungsminenwerferbunker haben heute keinen taktischen Wert mehr, weil die zugehörige Sperrstelle (Sprengobjekt) aufgehoben wurde oder die angedachten Luftlanderäume als Wirkungsräume mehrheitlich nicht mehr zur Verfügung stehen, weil sie verbaut worden sind.

Schussbereiter 12 cm Festungsminenwerfer (Zwillingsgeschütz).
Bilder: Kdo LVb Pz/Art und ZEM

Fazit

Angesichts der stark reduzierten Feuerkraft der mechanisierten Artillerie bildete die Festungsartillerie als «Force multiplier» das Rückgrat der indirekten Feuerunterstützung sowie – mit Blick auf die Panzer-Vernichtungsfähigkeit mittels STRIX-Munition – die alleinige indirekt wirkende Waffe. Hier ist eine sehr grosse Wirkungslücke entstanden, die bei der heutigen Bedrohungslage für die Schweiz zur Zeit vermeintlich zu verkraften ist. Zudem besteht Einigkeit im Bestreben, die Armee weiter zu entwickeln und sie damit zu befähigen, auch neuen Bedrohungsformen entgegen zu treten. Mehr Qualität statt Quantität wird gefordert. Qualität kostet viel Geld, auch wenn die Quantität folgerichtig reduziert wird. Unter diesem Aspekt ist die Frage berechtigt, ob die Ausserdienststellung von praktisch neuwertiger Kampfinfrastruktur Sinn macht. Die Politik hat diese Frage beantwortet. Nicht beantwortet ist die Frage nach der Kompensation der entstandenen Lücke im Bereich der indirekten Feuerunterstützung und der Weiterentwicklung des Systems Artillerie. ■

Oberstlt
Heinz Nüssle
BO LVb Pz/Art
3113 Rubigen

Kongress der Militärfachpresse in Luzern

Vom 25. bis 28. Oktober 2011 findet in Luzern der 32. Jahreskongress der European Military Press Association EMPA statt. An diesem Treffen nehmen rund 50 Chefredaktoren, Redaktoren und Militärpublizisten aus über zehn europäischen Ländern teil.

Unter anderem stehen Besuche bei der Höheren Kaderausbildung der Armee, der Luftwaffe und der Rüstungsindustrie auf dem Programm. Höhepunkt wird der «Tag der Infanterie» sein, an welchem die Gefechtsausbildung besucht wird. Die European Military Press Association wurde vor 34 Jahren mit dem Ziel gegründet, den Gedankenaustausch unter den europäischen Militärpublizisten zu fördern und zu vertiefen. Dazu gehört auch der gegenseitige Austausch von Fachartikeln unter den Zeitschriften. Ein weiteres Ziel ist, den Militärpublizisten die unterschiedlichen Ansätze und Auffassungen der europäischen Länder in Bezug auf Sicherheitspolitik, Streitkräfte und gesellschaftliche Probleme näherzubringen. Die Durchführungsorte der Kongresse wechseln jährlich.

EMPA-Award
Mit der jährlichen Vergabe des EMPA-Awards wird der beste in einer militärischen Fachzeitschrift publizierte Artikel gewürdigt. Erstmals wird anlässlich des diesjährigen Kongresses in Luzern der EMPA-Foto-Award vergeben. Mit diesen beiden Preisen möchte die Vereinigung die heute schon hohen Standards in Bezug auf die publizistische Qualität weiter fördern und den redaktionellen Mitarbeitern einen Ansporn im internationalen Umfeld bieten.

EUROPEAN MILITARY PRESS ASSOCIATION EMPA
KONGRESS LUZERN 2011
CONGRESS 25.-28.10.

Starke Schweizer Beteiligung
Die Schweiz hat in dieser unabhängigen, ehrenamtlich arbeitenden internationalen Vereinigung eine tragende Rolle. Der damalige Divisionär Ernst Wetter gehörte zu den EMPA-Gründungsmitgliedern und war deren zweiter Präsident. Die Schweiz stellt heute eines der grossen Mitgliederkontingente; die Chefredaktoren und redaktionellen Mitarbeiter der führenden Schweizer Militärzeitschriften gehören ihr an. Präsidiert wird die Vereinigung von Oberst Dr. Jörg Aschenbrenner, Chefredaktor der österreichischen Zeitschrift «Truppendienst». Organisiert wird der Jahreskongress durch die EMPA Schweiz. *dk*